

Warum fiel die Berliner Mauer?

Im August 1961, wurde die Berliner Mauer, mit Stacheldraht und Spanischen Reitern, unter die Leitung von Erich Honecker, zwischen Westberlin und Ostberlin gebaut. Ganz plötzlich wurden belebte Straßen aufgerissen und riesige Barrikaden aus Pflastersteinen errichtet. Auch, hatte das Regime Panzer an zentralen Punkten aufgeführt. Die U- und S-Bahnverbindungen wurden beendet, und für die unglücklichen Bewohnern Ostberlins und der Deutsche Demokratisch Republik(DDR), wurde das Reisen nach Westberlin völlig verboten. Gleichzeitig durften die Westberliner-Bürger nicht mehr in Ostberlin fahren.

In den folgenden Tagen wurde die provisorischen Befestigung durch eine feste Mauer ersetzt. Es steht fest, dass die Mauer gebaut wurde, um Berlin und Deutschland zwischen Kapitalismus und Kommunismus zu teilen. Die DDR hatte die Mauer mit Propaganda erklärt, dass heißt sie hatten die Mauer als „antifaschistischer Schutzwall“ bezeichnet.

Am 9. November 1989 fiel die Mauer, die seit 1961 die Menschen Ost- und Westberlins trennte. Für achtundzwanzig Jahre war die Mauer ein grausame Symbol des Kalten Krieges. Also, warum fiel die Mauer nach so langer Zeit?

Die Hauptgrunde warum die Mauer fiel, waren Folgen des wachsenden inneren und äußeren Drucks. Unbestritten ist, dass das Leben in Ostberlin ganz anders als in Westberlin war. Bis der Fall der Mauer wurde die Ostberlin Bevölkerung immer mehr unzufriedener mit ihrem Staat. Sie hatten fast keine Reisefreiheit. Wenn sie in Ostberlin wohnten, durften sie nicht in den Westen reisen. Sie konnten nur im Ostblock reisen und in kommunistische Ländern fahren. Außerdem wurde die Meinungsfreiheit nicht

respektiert. Zwei Ideale, die die Ostberliner für sehr wichtig hielten.

Entwicklungen in die Sowjetunion spielten eine entscheidende Rolle für die DDR und Ostberlin. Im Mai 1989 hatte Moskau gesagt, dass es nicht mehr den Wunsch hatte, demokratische Aufstände in ihren Satellitenstaaten gewaltsam zu verhindern. Effektiv bedeutete das das Ende der DDR, deren Existenz nur ideologische Gründe hatte.

Im Jahre 1989 wurde in Ungarn und Polen eine Bresche in den Eisernen Vorhang geschaffen, und am 2. Mai bestand der Eisernen Vorhang praktisch nicht mehr. Sofort trafen täglich zwischen 100 und 200 Menschen von Ostdeutschland aus in Aufnahmelagern ein. Nachdem die ungarische Regierung hatte die Grenze nach Österreich legal zu überschreiten gemacht, flohen täglich nicht nur Hunderte, sondern Tausende von Ostdeutschen und Ostberlinern durch Ungarn, Polen und Österreich nach Westdeutschland. In nur sechs Monaten flüchteten mehr als 200 000 Ostdeutsche in den Westen. Diese Republikflucht war ein besorgniserregendes Problem für die Behörden in Ostdeutschland, weil sie den Verlust der geschickten und ausgebildeten Arbeiter nicht leisten konnten.

Viele wollten ihr Land nicht verlassen, sie forderten jedoch demokratische Erneuerungen und freie Wahlen. Also, entwickelten sich, im Schutz der Kirche und der Gemeindehäusern, Oppositionsgruppen, wie *Neues Forum*, *Demokratie Jetzt* und *Demokratischer Aufbruch*, die eine Veränderung der DDR und eine neue Ostberliner Regierung sehen wollten. Die Oppositionsgruppen wollten freie Wahlen, freie Presse, Meinungsfreiheit und besonders Reisefreiheit, aber sie fühlten, dass die Regierung nicht auf sie hörte.

Folglich, gab es Massendemonstrationen gegen die Regierung. Zahlreiche

Ostberliner hatten ihre Angst vor der Macht verloren, daher beteiligten sich immer mehr Menschen an öffentlichen Protesten. In Leipzig, trotz des brutalen Eingreifens der Polizei, versammelten sich, zu Friedensgebeten und regelmäßigen „Montagsdemonstrationen“, immer mehr freundlichen Demonstranten, die politische Reformen wollten. Der Anspruch der Bürger auf mehr Beteiligung und Demokratie wurde sich in dem Ruf, „*wir sind das Volk*“ formuliert. In der ersten Montagsdemonstration hatte lediglich 1200 Menschen teilgenommen, aber jeder Montag werden es mehr, am 9. Oktober gab es 75 000, die mitmarschierten, und bis zum 16. Oktober war die Teilnehmerzahl auf ungefähr 120 000 angewachsen. In den ganzen Republik gehen Menschen auf die Straße, auf denen Forderungen nach Reise- und Versammlungsfreiheit laut werden. Dann, am vierten November 1989, hatten sich etwa eine halbe Million Menschen, in Berlin, auf dem Alexanderplatz, versammelt, um Grundfreiheiten zu fordern. Diese Demonstration war die größte Massendemonstration bei weitem, und die Demonstranten machten ihrem Unmut für die Regierung in Sprechchören Luft, mit Parolen wie, „*Alle Macht dem Volke – nicht der SED*“, und „*Visafrei bis Hawaii*“ .

Zuerst wollte die Behörden auf den Aufstand des Volkes und von Massenflucht und Massenprotest nichts wissen. Sie wollten die Normalität aufrechterzuhalten, deshalb wollte die DDR die organisierten Jubelfeiern den 40. Jahrestag ihres Bestehens feiern. Schnell wurden die Feierlichkeiten zu Protestaktion gegen die Regierung gerieten, und mehr als 1000 Demonstranten verhafteten waren. Die Demonstrationen waren erfolgreich und am 18. Oktober 1989 tritt Erich Honecker als Generalsekretär der Einheitspartei SED und von seinem Amt als Staatsratsvorsitzender der DDR zurück. Sein Nachfolge, Egon

Kreuz, versuchte mit der vernünftigen Forderung des Volkes sich befassen. Das Regime wollte den Zusammenbruch der DDR zu verhindern, deshalb erfüllten sie die Hauptforderung der Demonstranten, dass heißt sie gaben den Bürgern Reisefreiheit.

Am neunten November 1989 wurde gesagt, dass jeder DDR-Bürger ab sofort über alle Grenzstellen nach Westberlin und in die Bundesrepublik ausreisen könnten. Die Nachricht verbreitete sich in Berlin und im ganzen Land wie ein Lauffeuer. In den folgenden Stunden, noch in der Nacht strömten Zehntausende auf den Weg zum Grenzübergängen in Berlin. Dass bedeutete, die Mauer war praktisch gefallen, obwohl ihr tatsächlicher Abriß einige Monate dauerte.

Es ist klar, dass es unvergeßliche Szenen gab, die Ostdeutschen wurden von vielen Westberlinern freundlich empfangen und mit Blumen und Feuerwerken begrüßt. Es gab Freudenfeiern am Brandenburger Tor und auf dem Kurfürstendamm in Westberlin. Walter Momper, der Regierende Bürgermeister erklärte, „*das deutsche Volk ist das glücklichste Volk der Welt.*“

Auch in den nächsten Tagen fuhren Millionen von Ostdeutschen in die Bundesrepublik, vor den Grenzübergängen bildeten sich riesengroße Schlagen von über sechzig Kilometer und die Wartezeit für DDR-Bürger, die nach Westdeutschland fahren wollten, war ungefähr elf Stunden. Es gab auch lange Wartezeiten vor Sparkassen und Banken, denn jeder DDR-Bürger erhielt als Begrüßungsgeld 100DM. Hauptsächlich von diesem Geld wurden Elektrogeräte gekauft. In vielen Städten hat man die besuchenden DDR-Staatangehörigen frei essen und trinken gegeben. Selbstverständlich kamen die Meisten Ostberliner nur um zu schauen, dann sie sind zurück nach Hause gefahren. Trotzdem, gab es diejenigen, die nicht daran dachten, in Ostberlin zurückzufahren. Vom

politischen Standpunkt aus gesehen, mußten die westdeutsche Politiker den Lebensstandard in der DDR zu verbessern, so dass die Einwohner des Landes nicht das Land zu verlassen wollten.

Wir dürften nicht vergessen, dass es Probleme nach dem Fall der Mauer gab. Nach der Wiedervereinigung, war Ostdeutschland wirtschaftlich sehr schwach. Die Westdeutsche Regierung sollte Hundert Millionen in die Infrastruktur Ostdeutschlands investieren und freilich gab es Anspannung zwischen die Ostdeutschen und die Westdeutschen. Heute, ist die Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland immer hoch, aber die Situation wird langsam verbessert. Jetzt wird es deutlich klar, dass die Lebensqualität in Ostdeutschland bedeutend verbessert ist.

Schließlich, hatte der Freiheitswille der Menschen gesiegt, ich habe den Eindruck, dass, trotz alles, die Mauer auf diesen Grund gefallen ist.

William Miller

Candidate number: 0607

Centre number: 13357